

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1912

279 (28.11.1912)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
 Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Blagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M., vierteljährlich 7,56 M.

Redaktion: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 481
 Sprechstunde nur von 1/2 12—1/2 1 Ubr.
 Expedition: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 128
 Postfach-Conto Nr. 2650

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Total-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Inseratenannahme für die nächste Nummer vorm. 1/2 9 Ubr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Ubr nachm., aufgegeben sein. Geschäftskunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Ubr.

Druck und Verlag: Buchdruckerei G. E. & Co., Karlsruhe.
 Verantwortlich für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Bad. Politik, Aus der Partei, Letzte Nachr.: W. Kolb.
 Kommunalpolitik, Aus der Stadt, Gerichtszeitung, Feuilleton u. Unterhaltungsblatt: G. Winter.
 Gewerkschaftliches, Aus dem Lande, Genossenschaftsbewegung, Soz. Rundschau: G. Kadel; jämtl. in Karlsruhe.
 Für den Inseratenteil verantwortlich: Karl Biegler in Karlsruhe.

Halsbrecherische Interpretationen.

In die Schlaubeit der Christenführer werden in dieser Zeit die denkbar höchsten Anforderungen gestellt, und wenn sie sich nicht in den äußersten Notfällen bei geistesfähigen Rat erholen könnten, so wäre es sehr fraglich, ob sie die Aufgaben, die ihnen gestellt sind, bewältigen könnten. Aber die theologische Schulung und die tägliche Übung, zu der das Intriguenpiel innerhalb des katholischen Klerus zwingt, haben die geistlichen Herren mit Spitzfindigkeiten vertraut gemacht und da die christlichen Sekretäre auf dem Gebiete der Rabulistik auch erstklassige Leistungen, muß schon etwas dabei heraus kommen, wenn ein Generalsekretär und ein paar geistliche Würdenträger sich aufmenten, um die päpstliche Gewerkschaftszensur zu interpretieren.

Das Resultat dieser Bemühungen den organisierten Christen" heiterlich bekannt zu geben, ist der Hauptzweck des außerordentlichen christlichen Gewerkschaftskongresses, und Herr Stegerwald war dazu ausersehen, die Beunruhigung der Freunde zu zerstreuen. Ob es ihm gelungen ist, läßt sich schwer beurteilen, aber er hat sich alle verdienstliche Mühe gegeben und seine Schuld ist es nicht, wenn er den oder jenen mit seinem und der Bischöfe Kommentar zu den päpstlichen Forderungen nicht überzeugt haben sollte.

Im Mittelpunkt seiner Darlegungen mußte natürlich die Frage stehen, inwieweit der Kirche und dem Klerus ein Aufsichtsrecht über die wirtschaftliche Tätigkeit der Gewerkschaften gegeben wird. Die Enzyklika sagt, die soziale Frage und die mit ihr verknüpften Streitfragen über Charakter und Dauer der Arbeit, über Lohn, Streik usw. seien nicht rein wirtschaftlicher Natur und somit nicht zu denen zu zählen, die mit Hinzuziehung der kirchlichen Obrigkeit beigelegt werden könnten. Der Saie mit seinem beschränkten Begriffsvermögen versteht diese Sache so, daß die Gewerkschaft ihre Tätigkeit im allgemeinen und im besonderen nur in ständiger Fühlungnahme mit der Kirche und ihren Vertretern verrichten darf, aber Herr Stegerwald sucht unter Berufung auf die bischöflichen Autoritäten, diese Annahme als haltlos zurückzuweisen: die Wendung besage nicht, daß die kirchliche Obrigkeit beanspruche, mit der praktischen Erledigung solcher Fragen in den einzelnen Fällen irgendwie befaßt zu werden und um die ängstlichen Gemüter vollends zu beruhigen, fügt er hinzu, daß die Christen bei Verhandlungen mit den Unternehmern nicht etwa geistliche Beiräte mitzubringen brauchen. — Wirklich nicht? Nein, wie harmlos die päpstliche Enzyklika ist. Die Priester werden nicht mit in die Verhandlungszimmer kommen. Sie werden nur den Verkauf der wirtschaftlichen Auseinandersetzungen von außen verfolgen und nur dann, wenn sie besorgen müssen, daß aus ihnen den katholischen Arbeitern „ein sittlicher Nachteil“ erwachsen kann, eingreifen. Wann der Moment gekommen ist, das festzustellen steht allerdings bei ihnen. Aber im übrigen sind die christlichen Gewerkschaften völlig unabhängige Arbeiterorganisationen und wer das Gegenteil behauptet, liegt, Herr Stegerwald sagt es, und er kann sich dabei auf den Kardinal Kopp berufen, von kleineren Kirchenfürsten gar nicht zu reden.

Gegen die Gewerkschafts-Enzyklika

wendet sich ein Führer der evangelischen Arbeitervereine, Sekretär D. Knebel. Er kommt zu dem Schluss, daß das Dogma, das die Enzyklika aufstellt, daß alle Dinge auch des sozialen Lebens, wie z. B. die Frage nach der gerechten Lohnhöhe, dem Urteil des Papstes und der Bischöfe unterliegen, eine christliche Gewerkschaft praktisch unmöglich mache, da es eine gewerkschaftstechnische Unsinnsigkeit darstelle, gemeinsam von evangelischen und katholischen Mitgliedern gefasste Beschlüsse dem Vetorecht der katholischen Kirche zu unterstellen. Ein solcher Zustand würde die Sprengung der christlichen Gewerkschaften zur Folge haben. Das Prinzip der Interkonfessionalität schließe zudem einen solchen Zustand der Abhängigkeit vollkommen aus. Es wird sich nur darum handeln, ob die katholischen Mitglieder der Gewerkschaften dem Gehorchen, was einem Siege der Berliner Gleichförmigkeit, oder ihrer Ueberzeugung treu bleiben. Knebel meint, die katholischen Arbeiter in ihrer Masse würden sich einem solchen Machtanspruch nicht fügen. Damit aber sei die Enzyklika für die christlichen Gewerkschaften als solche keineswegs erledigt.

Als deutsche Gewerkschaften können sie nur deutschem Staatsrecht unterstehen, sie müssen darum aus nationalen Gründen verlangen, daß der Staat jeden Eingriff in das deutsche Wirtschaftsleben von jeder nicht deutschen Stelle verhindert. Es ist nach ihrer Auffassung unvereinbar mit dem in der Gewerbeordnung festgelegten freien Arbeitsvertrag, daß andere als die beteiligten Arbeiter und Arbeitgeber darin ein

Recht auf Mitwirkung beanspruchen und wenn auch der Papst mit seinen Bischöfen ist. Sie können nicht zugeben, daß für das deutsche Wirtschaftsleben von Rom die Aufrichtung der konfessionellen Scheidewand verfocht werden darf, weil es mit dem Wesen des Nationalstaates unvereinbar ist.

Auf ihrem soeben in Essen stattgefundenen Kongress versuchten die christlichen Gewerkschaften die Enzyklika zu mündeln. Obgleich sie sich dabei auf die Zustimmung der deutschen Bischöfe berufen können, wird dieses faktische Mandat nichts nützen. Daß diese Enzyklika ein Ausnahmegesetz gegen die katholischen Arbeiter ist, kann schlechterdings nicht bestritten werden, denn für die Arbeitgeber hat weder der Papst noch haben die Bischöfe irgendwelche Vorschriften hinsichtlich der Art ihrer Organisation erlassen. Die auf dem christlichen Gewerkschaftskongress in Essen verfaßte Deklaration ist eine Wortflauberei, die lediglich den Zweck hat, die christlichen Arbeiter über das, was die Enzyklika will und erdreht, hinwegzutäuschen. Was der Papst beabsichtigt, ist ganz unzweideutig in der Enzyklika niedergelegt. Die christlichen Gewerkschaften sind nur auf jedwergzeitige Rindigung geduldet und unter die Kontrolle der kirchlichen Obrigkeit gestellt.

Der Finanzjammer des Reiches.

Seit Monaten versichert eine der Regierung allezeit bereitwillig zur Verfügung stehende Presse, daß das Reich im Ueberfluß förmlich schwimme. Um diese Behauptung plausibel erscheinen zu lassen, sind die gewagtesten Rechenexempel aufgestellt worden. Das ganze Lügengewebe mußte natürlich in dem Moment zerstört werden, in dem der Etat dem Reichstag vorgelegt werden mußte. Zwar geschieht alles, um den Etat so schwer als möglich durchsichtig zu machen, allein die Tatsache läßt sich nicht verschleiern, daß auch im kommenden Etatsjahr eine weitere Steigerung der Schuldenlast eintreten wird. Der Etat nimmt eine Steigerung von 4800 auf 5269 Millionen Mark an. Soweit Schulden für werbende Anlagen, die sich verzinsen und auch eine Amortisation gestatten, gemacht werden, sind diese Anleihen unbedenklich, denn mindestens ist der entsprechende Gegenwert vorhanden. Ganz anders aber liegen die Dinge, wenn Ausgaben für Zwecke, die aus laufenden Mitteln bestritten werden müssen, auf Anleihen genommen werden. Das sind vor allen Dingen Ausgaben für militärische und maritime Zwecke. Aus diesen Aufwendungen sehen sich aber die Reichsschulden zum überwiegenderen Teil zusammen. Unter diesen Umständen ist es einfach haarträubender Blödsinn, wenn die oft vom Reichshausamt benützten „Berliner Politischen Nachrichten“ schreiben:

„Kaum ist der neue Reichshaushaltsetat in seinen Grundzügen veröffentlicht, so beginnt auch schon die sozialdemokratische und demokratische Presse, sich über die Unzulänglichkeit der Reichsschuldentilgung zu ereifern. Daß die Reichsschuldentilgung Verbesserungen erfahren kann, ist sicher, ebenso sicher aber ist es, daß gerade Sozialdemokratie und Demokratie durch ihre Opposition gegen die Ausgestaltung der Reichsschuldentilgung der Reichsschuldentilgung Schwierigkeiten bereitet haben. Gegen beide ist doch auch das Finanzgesetz von 1909, das die Reichsschuldentilgung auf eine sichere Grundlage gestellt hat, zustande gekommen. Dieses Gesetz schreibt vor, daß von den laufenden Einnahmen des Reiches jährlich eine bestimmte Summe, die in den Etat für 1913 mit 66,4 Millionen Mark eingestellt ist, zur Schuldentilgung verwendet werden soll.“

Die Sozialdemokratie, wenn auch indirekt, für die Reichsschulden verantwortlich machen zu wollen, ist nun allerdings eine Leistung, die nicht mehr leicht überboten werden kann. Die ganze Arbeit der Sozialdemokratie war stets darauf gerichtet, die Ausgaben für Rüstungszwecke, denen wir diese Schuldenlast verdanken, einzuschränken, daran möge man den ganzen grotesken Wölschnitz der Schweinbrüderischen Behauptung erkennen. Man sollte es doch einmal mit der Ehrlichkeit versuchen und zugeben, daß die neuen Rüstungsvorlagen unsere Reichsfinanzen geradezu zerrütten würden. Noch ist die Seeresvorlage nicht durchgeführt und schon hat der Militäretat die schwindelnde Höhe von 1000 Millionen Mark erreicht, und er muß in den nächsten Jahren noch weiter steigen. Die schlimmsten Voraussetzungen der Sozialdemokratie sind durch die Tatsachen übertroffen worden, die Schuld an diesen Zuständen trifft nicht sie, sondern die bürgerlichen Parteien in ihrer Gesamtheit.

Das Orientproblem.

7. Wie die Türkei bankrott wurde.
 Die europäische Diplomatie, selbst ein Rattenkönig von Gegenjäten und Eifersüchtigkeiten, war im Orient stets nur den Trennungslinien gefolgt; so ist ein Zustand geschaffen worden, der nichts anderes war und blieb als ein System

von Unzulänglichkeiten. Nun griff aber seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts mit rasch steigender Gewalt in diese Zustände eine Kraft hinein, die selbst einigend und trennend zugleich wirkte. Das war der moderne europäische Kapitalismus.

Der kapitalistische Einfluß erfaßte alle Balkanländer, doch am meisten die Türkei. Schon die Millionenstadt Konstantinopel, dieser große Hafen- und Handelsplatz, mußte das bedingen. Außerdem war die Türkei ein Großstaat und blieb es noch immer, auch nach der Auflösung der kleineren Fürstentümer. Das brachte aber, wie der Kapitalismus überhaupt, solange ihm die Volksmassen nicht Fangel anlegen, vor allem soziale Zerlegung und Verelendung, sodaß man bis zu einem gewissen Grade sagen kann: wenn die bulgarische und serbische Arme sich in dem Kriege auf ein stärkeres Vauerntum stützen konnten, als die Türkei so war es nicht Dank ihrer größeren, sondern Dank ihrer geringeren kapitalistischen Entwicklung. Gerade durch diesen Krieg wird den Trümmern der Bauerntierlichkeit der Gnadenstoß gegeben werden: die südslawischen Bauern werden ihre Siege mit ihrem Wohlstand bezahlen.

Der kapitalistische Einfluß in der Türkei zeigt drei Hauptformen: 1. die Bankokratie, 2. die Eisenbahnen, 3. die Industrie nebst dem Großhandel. Die Bankokratie beruht auf der türkischen Staatsschuld. Diese datiert seit dem Krimkrieg. Das war ja für die Türkei ein siegreicher Krieg, aber von da an beginnt ihre Schuldennechtschaft und ihr unaufhaltbarer Zerfall.

Die Geschichte der türkischen Staatsschuld ist die Geschichte der gemeinsten Auswucherung des Landes. Ich kann hier nicht auf alle Einzelheiten eingehen, weil das ein ganzes Buch füllen würde, ich will deshalb als typisches Beispiel bloß die Geschichte der Türkenlose kurz skizzieren.

Die Türkenlose wurden geschaffen, um die Kosten des Baues der Orientalischen Eisenbahnen aufzubringen. Es wurden 1 980 000 Obligationen zu dem nominellen Werte von 400 Fr. der Obligation ausgegeben. Die gesamte vom Staat übernommene Schuld betrug also 792 Millionen Fr., die mit 3 Prozent zu verzinsen waren. Es waren demnach an Zinsen 21,6 Mill. Fr. jährlich zu zahlen.

Diese sämtlichen Obligationen hat Baron Sirsch mit — man höre! — nur 128 1/2 Fr. per Obligation übernommen. Er hat also für das Ganze nur 255 Mill. Fr. gezahlt. Differenz = 537 Mill. Fr.! Die Verzinsung, die der Staat zu zahlen hatte, bezog sich aber auf das Ganze, sie war, wie oben angegeben, 21,6 Mill. Fr. jährlich. Sie betrug auf das von Baron Sirsch gezahlte Kapital berechnet, mehr als 16 Prozent.

Angesichts dieser Bedingungen verwundert man sich weiter nicht mehr, wenn man erfährt, daß Baron Sirsch die von ihm übernommenen sämtlichen Türkenlose sofort zu einem Kurs von 150 Fr. nebst 30 Proz. Gewinnbeteiligung an ein Syndikat französischer und österreichischer Banken abgab. Ins Publikum waren die Türkenlose zu einem Kurs von 180 Fr. gebracht.

Nicht viel anders waren die Bedingungen der anderen Anleihen, die der türkische Staat in den 50er und 60er Jahren geschlossen hatte. Dafür wurden „die Türken“ zu einem beliebigen Börsenpapier. Die kleinen Sparer und die großen Schwindler, die Pariser Wachsrauen, die römische Kurie, die spanischen Klöster, alles kaufte „Türken“. In Konstantinopel aber kam eine Gruppe von Banken auf, die fast durchweg Griechen gehörten. Sie sind bekannt unter dem Namen der Banken von Galata.

Während die freien Griechen in dem neu erstandenen Griechenland verarmten, haben diese griechischen Finanzleute Konstantinopels unter dem türkischen Joch sich Macht und Ansehen zu verschaffen gewußt. Im Zusammenhang mit der Staatsschuld einerseits, den griechischen Finanzleuten andererseits steht auch die erste große europäische Finanzgründung in der Türkei, die Ottomanische Bank. Europa wurde durch die berüchtigsten Gründer der napoleonischen Schwindelära vertreten, die Gebrüder Pereire. Nach verschiedenen Wandlungen hat diese Bank sich derartige Privilegien als Notenbank, als Schatzmeister, als Kreditgeber und Kreditvermittler des türkischen Staates zu sichern gewußt, daß die Direktion schon 1875 in dem Bericht an die Generalversammlung der Aktionäre erklären durfte, die Stellung der Bank sei „ohne Beispiel in der Geschichte der Privatgesellschaften oder der Finanzinstitute der Welt“. So ist es bis auf den heutigen Tag geblieben, nur daß die Ottomanische Bank mit der Zeit ihre Machtstellung nur noch ungemein verstärkte.

Der türkische Staat zahlte Wucherzinsen. Das konnte — wie bei jedem Wuchergeschäft — nicht in alle Ewigkeiten dauern. Einmal mußte der Zusammenbruch eintreten. Und das geschah denn auch 1876. Die Situation war: der Staat hatte 13 Millionen türkische Pfund jährlich für die Staatsschuld zu zahlen, während die gesamten Einnah-

40.-

46.-

42.-

traße. 3466 Ecke Kaiser- u. Herrenstrasse.

-Baden.

für 1912

Geschäft statt ihr vorn.

itzubringen. 8451

Vorstand.

macher

Rohnausprüche an

nd, Spener.

ts-Geschenk!

Schantelver.

sh in C. u. B. billig zu erf. Dur.

15, 2. Et. 3480

ärung.

ideneie nimmt hier-

egen den Herrn

esel in Mümpur

Beleidigungen mit

des Bedauerns als

4862

Mart, die sich auf 3/4 Jahre verteilen. Würde er bei seiner bisherigen Firma geblieben sein, so würde er während der 3/4 Jahre im ersten Jahre 300 Mk., im zweiten 600 Mk., im dritten 900 Mk. und im vierten 1200 Mk. dividiert durch 4 = 300 Mk. mehr bekommen, so daß er dadurch schon einen Verlust von 1200 Mk. hat. Angenommen nun, er wird von der Betriebsgesellschaft übernommen und erhält im ersten Jahre die 300 Mk., die er bisher gehabt hat, noch einem Jahre wird er aber infolge Einschränkung des Personals entlassen, so hat er von der ihm sonst zustehenden Vergütung von 7200 Mk. nur noch die Hälfte = 3600 Mk., so daß er einen direkten materiellen Verlust von 5700 Mk. haben würde, ganz abgesehen davon, daß bei dieser Kapitalisation die sonst von seiner bisherigen Firma bezahlte Gratifikation mit circa 300 Mk. pro Jahr oder für die 3/4 Jahre rund 1000 Mk. nicht berücksichtigt ist und ferner die ihm bei seiner bisherigen Firma zustehende Pensionsberechtigung verloren geht. Die bei den Tochtergesellschaften der Standard Oil Co. bestehende Pensionskasse ist für den Angestellten bedeutend günstiger als die Reichsanstalt, so z. B. bekommt ein Angestellter mit einem Gehalt von 6000 Mk. pro Jahr, der vor Gründung der Pensionskasse bereits 10 Jahre bei seiner Gesellschaft tätig war, wenn er 25 Jahre der Pensionskasse angehört, als Angestellter-Pension 3250 Mk., als Witwen-Pension 1300 Mk. p. a., während er bei der Reichsanstalt nur 1366,50 Mk. als Angestellter-Pension und 568,80 Mk. als Witwen-Pension erhalten würde. Die Angestellten müssen verlangen, daß es ihnen freisteht, ob sie sich zu den Bedingungen, die ihnen die Betriebsgesellschaft offeriert, übernehmen lassen wollen oder nicht und daß im Falle ein Angestellter nicht übernommen wird, der gesamte Entschädigungsanspruch, und zwar in bar, ausbezahlt wird, damit er sich mit dem ihm dadurch zustehenden Summe eine neue Existenz beschaffen kann.

Ferner sollte die Differenzierung der Entschädigung nicht in Abstufungen von 10 zu 10 Jahren erfolgen und auch die unterste Grenze von 25 auf 22 Jahre herabgesetzt werden. Es sollte für diese Abstufung festgelegt werden, daß allen Angestellten unter 45 Jahren von der Entschädigungssumme für jedes Jahr ein Viertel geteilt wird, nicht aber, wie es jetzt ist, daß der Angestellte, der 24 Jahre alt ist, nur noch die Hälfte von dem erhält, was er bekommen würde, wenn er das 45. Jahr erreicht hätte.

Für die Angestellten der jetzigen Import-Gesellschaften sind somit wie aus dem Vorstehenden ersichtlich, die Entschädigungsbedingungen durchaus ungünstig und es sollte unbedingt dahin getrebt werden, daß eine Verbesserung etwa nach den oben erwähnten Vorschlägen durch den Reichstag veranlaßt wird.

Soziale Rundschau.

*** Freiburg i. Br., 26. Nov.** Dem Stadtrat ist Kenntnis geworden von dem Bericht der Schlachthofdirektion, wonach hauptsächlich infolge des direkten Bezugs lebender Schafe aus Italien und geschlachteter Schweine aus Holland durch die Stadt die Preise von 16. Nov. d. J. an für Schaffleisch um (4 + 2) 8 Pf. für Schweinefleisch um 5 Pf. und für Speck um 10 Pf. für das Pfund zurückgegangen sind.

Wie im vergangenen Winter, so wird auch in diesem Jahr wieder im Einverständnis mit den christlichen und freien Gewerkschaften am 9. Dez. eine Arbeitslosenprüfung vorgenommen werden. Eine zweite soll Ende Januar 1913 stattfinden.

Im Kampf gegen die Schwindsucht hat sich Deutschland unter allen Kulturländern eine führende Stellung errungen, indem es mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften diesen Würger der Menschheit zu Tode rief. Reich, Bundesstaaten, Gemeinden, öffentliche Körperschaften und gemeinnützige Organisationen stürmen gleichzeitig gegen ihn an und setzen alle in gleicher Weise ihre Kräfte ein, ihm seine Opfer zu entreißen; den Rängenanteil am Kampf in diesem Kampfe haben sich die Arbeitervereinigungen, Krankenkassen, Berufsvereinigungen, Landesversicherungsanstalten zugesprochen, die im Verein mit den Gemeinden und den Wohlfahrtsvereinigungen, wie beispielsweise das Rote Kreuz, auf dasselbe Ziel losstreben. Groß ist ja der Erfolg zu nennen, wenn man ihn mit dem vergleicht, den man vor circa 20 Jahren aufzuweisen hatte. Ist doch die Schwindsuchtschwebelzeit bei der Gesamtbevölkerung seitler von 2,5 auf 1,6 pro Tausend und bei der männlichen Bevölkerung mittleren Altersklasse des deutschen Volkes von 3,2 auf 2,3 auf Tausend gefallen. Nicht man aber alle die Kräfte, alle die Anstrengungen und Hoffen, die dieser Kampf verursacht, in Betracht, so scheint der Erfolg nicht in richtigem Verhältnis zu ihnen zu stehen: Es hätte schon mehr erreicht werden können. Nicht als ob die ankämpfenden Institutionen den Vorwurf verdienen, den Kampf ungenügend forciert zu haben. Diese haben voll auf die Pflicht getan. Soll der Erfolg aber ein den Anstrengungen entsprechenden sein, so muß die Gesamtlebenslage unseres Volkes gehoben werden. Deran fehlt! Die durch die Teuerung hervorgerufene Unterernährung ganzer Volksschichten macht die Arbeit aller sozialen Einrichtungen illusorisch.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hoftheater Karlsruhe.

"Martha".
Oper in vier Akten von P. Lotow.
Wohin es führen muß, wenn man Mitglieder verpflichtet, deren Repertoire nicht einmal den landläufigsten Ansprüchen genügt, zeigte deutlich die "Martha"-Aufführung am Dienstagabend. Wir sind überzeugt, daß man gewiß in Pforzheim (!) die "Martha" fachegemäß besetzen kann; das Hoftheater Karlsruhe kann das — nicht. Ein "Voll-Buffo" muß hier "Terzio" spielen und die erste "Voll-Buffo" Partie für den "Hörner" (!). Wir wollen mit den beiden Gesellschaftsdirektoren nicht ins Gericht gehen (Franz Robas Blumfeldt mag noch angehen); wer aber eine darstellerisch so ansehnliche Partie, wie den "Lord Tristan" für eine Chagener- oder Chorpartie ausgeben mag, muß die Verantwortung dem Theater- und Abonnentenpublikum gegenüber allein tragen. Sehr schmeichelhaft waren die launigen Reden über diesen unbilligen Zumutung gerade nicht. Wie das enden soll, wenn man die Spieloper fortgesetzt so gleichgültig behandelt, wird die nächste Zeit ja zeigen. Was nützen da alle Reformer, wenn man nicht einmal die paar Hauptpartien besetzen kann? Uebrigens war der Abend allgemein wenig erfreulich; ausgenommen Ray Scheider als "Arriet", Hans Siewert als stimmgewaltiger "Rhone" und E. Schüller-Göthofer als "Nancy". Ferner sollte die Regie darauf achten, daß eine von den Chordamen nicht immer äußerlich aus dem Rahmen treten darf. Wenn sämtliche Damen der Schöpfung ohne Handtücher gehen, darf es einer einzelnen nicht erlaubt sein, solche zu tragen, um von den übrigen abzuheben. Auch die schreienden Gruppen "Schütztruppen" — Eifel Bänke eignen sich wenig in einem Bauernhof.

Karlsruher Bläservereinigung.
Am Freitagabend gab diese junge, im vorigen Jahre erst ins Leben gerufene Vereinigung ihren 1. Kammermusikabend im Eintrachtssaal. Das Programm brachte uns Spohr und Klugardt, beide wenig geklärt; besonders L. Spohr scheint

Der außerordentliche christliche Gewerkschaftskongress in Essen.

Der zur Stellungnahme zur päpstlichen Enzyklika einberufene von 250 Vertretern besuchte, außerordentliche Kongress der christlichen Gewerkschaften wurde Dienstag vormittag im hohen Saal des städtischen Saalbauers in Essen eröffnet. Der Vorsitzende des Zentralvorstandes, Reichstagsabg. Schiffer, schlug zunächst vor, in einem Telegramm an den Kaiser auszubringen, daß die hier versammelten Vertreter von 360 000 christlich-nationalen Arbeitern das Gelübnis unerschütterlicher Treue erneuerten und bereit seien, für des Vaterlandes Größe und des deutschen Volkes Ehre jederzeit einzutreten. Der Vorstand erklärte in seiner Begrüßungsrede, es bedürfe wohl kaum der besonderen Hervorhebung und Betonung, daß auch in der gegenwärtigen Lage für die christlichen Gewerkschaften kein Grund vorhanden sei, irgend eine Änderung einzutreten zu lassen; es bleibe bei den Dresdener Beschlüssen. In den letzten 48 Stunden habe die Streitfrage eine bedeutende Wendung erfahren. Es handle sich nämlich um eine neue Interpretation einzelner Stellen der Enzyklika durch die Bischöfe, die in Fulda versammelt waren. Schiffer teilte weiter mit, daß er ermächtigt sei, zu erklären, daß die Reichsanstalt durch die Enzyklika ihrer Veröffentlichung keine Abnung gehabt habe. Die Reichsanstalt habe besonderen Wert darauf gelegt, daß dies heute in Essen vor dem Kongress erklärt werde.

Den Hauptbericht erstattete Sekretär Stegerwald. Er sagte zur Enzyklika selbst, die derselbe den friedlichen Zweck, den nun schon seit 12 Jahren andauernden Streit im katholischen Lager über christliche Gewerkschaften und katholische Fachabteilungen zu beenden und teilte eine neue Interpretation der in Fulda versammelt gewesenen Bischöfe mit, eine Interpretation, die auf Anregung des Bischofs Dr. Schulze in Baderborn zustande gekommen sei und die Bedenken gegen gewisse Stellen der Enzyklika wegräume, in denen man eine äußerliche Erwähnung, wenn nicht Unmöglichkeit der Betätigung der christlichen Gewerkschaften erblickt habe. Stegerwald erklärte noch, daß er von dem Kardinal Kopp und dem Bischof Dr. Schulze ermächtigt worden sei, dem Kongress mitzuteilen, daß diese neue Interpretation die Auffassung der Fuldaer Bischofskonferenz wiedergebe.

Stegerwald malte in seiner Rede, die bereits als Broschüre gedruckt im Saale verteilt wurde, das rote Gesicht in den erschreckendsten Farben an die Wand und sagte dazu: Die Sozialdemokratie wird sich in absehbarer Zeit mit der bürgerlichen Gesellschaft auseinandersetzen müssen. Da dies im Rahmen des Parlamentarismus kaum möglich ist, bleibt ihr letzten Endes kein anderes Mittel übrig, als der politische Waffenstreik, den sie schon 1905 in ihre Kampfmittel aufgenommen hat. Solange in Deutschland eine starke christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung vorhanden ist, sind dieses Pläne der Sozialdemokratie nicht realisierbar. Die Rede endete mit einer scharfen Verurteilung der Berliner Richtung und einer großen nationalen Parole unter dem frenetischen Beifall der anwesenden Zuhörer.

Im Sinne dieses Referats bewegten sich auch die Erklärungen aller nachfolgenden Redner, deren Liste schon gleich nach dem Referat bekanntgegeben wurde. Den Reigen der sogenannten Diszussion eröffnete der bekannte Sekretär Vogelgang vom christlichen Gewerksverein der Bergarbeiter, es folgten dann ein Vertreter der Textilarbeiter, der Krankenpfleger, der Eisenbahner, der Holzarbeiter, Jrl. Behm-Berlin als Vertreter der Heimarbeiterinnen, ein Vertreter des Guttenbergbundes, der Maler, der Verlehrs- und Fabrikarbeiter und ein Vertreter der Lederarbeiter. — Johann Giesberts richtete dann noch einen Appell an die Fremdenbrüder, indem er die christlichen Gewerkschaften als Stütze religiöser Treue und nationaler Gesinnung empfahl. Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden Franz Lehrens-Essen wurde der Kongress nach vierstündiger Dauer geschlossen, und alle Beteiligten freuten sich, daß die so gut verlaufene Reichstagsfahrt, gegen Rom, so buchstabenmäßig erst nach dem vorher von M. Labadie durchgeführten Programm verlaufen war.

Die Resolution, aus der wir folgenden Auszug wiedergeben, legt erneut fest, daß die christlichen Gewerkschaften auf der Grundlage der Dresdener Beschlüsse verharren. Dann heißt es: Die in den christlichen Gewerkschaften organisierten Arbeiter haben auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Selbsthilfe den besten Weg eingeschlagen, den vor ihnen alle anderen Erwerbszweige gegangen sind. Sie behaupten die gleiche Selbstständigkeit, die Hunderte einflußreicher und mächtiger Selbsthilfesororganisationen, wie Tausende gewerkschaftlicher Verbände, Vereinigungen der Verzie, Juristen, Beamten usw. Erneut betonen wir, die christlichen Gewerkschaften, die mit dem wirtschaftlichen und nationalen Leben Deutschlands am engsten verknüpft sind, die einzige deutsche Gewerkschaftsorganisation, die sich neben der sozialdemokratischen Bewegung entscheidende Bedeutung verschafft hat. Sie sind nach deutschen Verhältnissen eine soziale, wirtschaftliche und nationale Notwendigkeit. Staat und Volksgemeinschaft haben ein Lebensinteresse

empfundene Tropenlandschaft "Humboldt am Orinoko". Die üppige Pflanzenvegetation, die farbliche Vielfalt, wie sie nur ein exotischer Urwald aufzuweisen hat, hatte Keller, dank seiner unerschöpflich farbigen und nuancenreichen Palette, auf diesem Gemälde in zauberlicher Fülle festgehalten; gleichzeitig tritt auf diesem Bild der Liebergang zur Simmungslandschaft deutlich hervor, eine Eigenart Nellers landschaftliche Motive zu erschauen und mit romantisch-mystischer Stimmung zu umkleiden, wie wir es bei späteren Landschaften, z. B. "Ariadne" oder "Heiligtum des Neptun", als ausgeprägte, spezifische Eigenart Nellers wiederfinden. Maffische Formenreinheit und vollkommene Stille sind Zeichen familiärer Arbeiten unseres Meisters auf dem Gebiete der Historien- und Freskomalerei aus. Betrachten wir doch daraufhin einmal die zahlreichen Entwürfe und Farbenskizzen zu seinen meißnerischen Innenausschmückungen, wie beispielsweise die Entwürfe für die "König-Karl-Halle" in Stuttgart; "Mittelalter" — "König-Karl I." — "Neuzeit"; oder "Gründung der Universität Heidelberg" — "Mannheim" — "Gründung von Hamburg" und "Huldigung der Harmonia". Immer und überall begegnen wir vollkommener Schönheit in höchster Potenz der Idealisierung. Ein weiteres Bild, das unsere besondere Beachtung verdient, ist das in seiner Tragik ergreifende Schicksal von den beiden Liebenden "Hera und Leander". Das aufgeregte Meer, der Blick der Brandung, das Sturmgewölk, die Felsenklippe, die Fleischtöne des toten Körpers und die der Lebenden und das Not des fliegenden Mantels sind von einem glänzenden Lorbeer, dessen realistische Treue durch den einseitigen silbergrauen Ton der mit Wasserdampf erfüllten Atmosphäre idealisiert erscheint. Neben diesen großen Galleriebildern schau nun Keller auch noch in nie ermüdender Tätigkeit eine beträchtliche Anzahl von Portraits (in Öl und Pastell), die alle hier einzeln aufzuführen entschieden zu weit führen würde. Die Lebenswahre Wiedergabe der jeweiligen persönlichen Charakteristiken, die zarten lebendigen Fleischtöne, die farbliche Behandlung der Kleiderstoffe und dekorativen Pelze und die stilvolle Ausgestaltung der umgebenden Fläche erhobten Keller bald zum Meister der deutschen Portraiturekunst. Unter den ausgestellten Werken befinden sich Bildnisse verschiedener Fürstlichkeiten, hoher Staatspersonen und reicher Industrieller, die alle herzaglichen dem Zweck dieser Reilen nicht entsprächen.

Badischer Kunstverein.

Eine permanente Ausstellung moderner Kunstzeugnisse (Gemälde, Skulpturen, Pastiken usw.), Waldr. 3, Karlsruhe.
Ferdinand Keller und seine Werke.*
(Schluß.)
In den Wintermonaten 1878/79 schuf Keller sein farbenprächtiges Werk "Markgraf Ludwig Wilhelm in der Schlacht bei Salskamen", oder auch kurz der "Fürst Louis" genannt. Von gigantischer Wucht und Leberzeugung ist die unvergleichliche Komposition dieses Schlachtenbildes, die Anordnung und Gegenüberstellung der figürlichen Gruppen, die angelegte Verteilung des Weißes und der lebendigen Staffage zeugen von einer so genialen Genialität, wie wir sie, außer in Nellers "Kaiser-Apothekse", wohl kaum wieder auf anderen Bildwerken zu schauen bekommen; dabei entfaltete Keller in diesem Gemälde die ganze Macht seiner künstlerischen Genies. Auf dieses Bild folgte im Jahre 1879 eine tief-

* Nach Dr. F. W. Gaertners "Keller-Kostümr".

esse daran, daß nicht die antinationale christenfeindliche Sozialdemokratie die allein herrschende Monopolstellung in den deutschen Gewerkschaften erreiche. An Charakter, Organisationsform und künftiger Wirksamkeit der christlichen Gewerkschaften wird an allen diesen Erwägungen nichts geändert. Wir arbeiten weiter wie bisher.

Erster außerordentl. Genossenschaftskongress.

Am 25. November wurde in Hamburg der erste außerordentliche Genossenschaftskongress in Anwesenheit von etwa 400 Delegierten abgehalten. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm Lorenz (Hamburg) das Wort zu einer Erklärung namens des Vorstandes des Ausschusses des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine zu einem Artikel des "Vorwärts" in Nr. 274 vom 23. November, in welchem der angebliche Ausschluß der Presse von den Verhandlungen des Genossenschaftstages und die Zugehörigkeit der Verlagsanstalt von Heinrich Kaufmann u. Co. zum Deutschen Buchdruckerverein kritisiert werden. Ueber die Änderungen der Satzungen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine berichtete Kaufmann. Die wesentlichsten Änderungen des Statuts bestehen darin, daß als Sitz des Verbandes Hamburg bestimmt wird, während bisher als solcher der Wohnort des Vorsitzenden galt, daß drei befohlene und vier nichtbefohlene Vorstandsmitglieder bestellt werden, daß außer den bereits angegliederten weiteren Produktivgenossenschaften nicht zugelassen werden (hierbei wurde bemerkt, daß die Annahme von Produktivgenossenschaften bezüglich Errichtung von Produktionsgenossenschaften vielfach nicht innewgehalten werden), daß die Genossenschaften gehalten sind, Mitglied der Verlagsgesellschaft zu sein, daß die Vertretung des Zentralverbandes neu geschaffen wird der 120 Personen umfassende Generalrat, daß die Beschlüsse des Genossenschaftstages für die Vereine bindende Kraft haben und nicht mehr bloß als Rat und Empfehlung gelten.

In der Debatte wurde vor allem eine andere Regelung der Delegation zu den Genossenschaftstagen lebhaft bestritten. Für den Antrag, den bisherigen Modus — jeder Vereine eine Stimme — zu beseitigen, ergab sich nicht die erforderliche Dreiermehrheit. Damit waren alle weiteren Beschlüsse gescheitert. Beschlossen wurde, daß bei Streitigkeiten zwischen Vorstand und Ausschuss und dem Generalrat der Genossenschaftskongress nicht, wie im Statutenentwurf vorgesehen war, die ersten gemeinsamen Körperschaften — entscheidet. Alle anderen Änderungsanträge wurden, von einigen formellen Verbesserungen abgesehen, abgelehnt. In der Gesamtabstimmung wurde das Statut einstimmig angenommen. Bei der Festsetzung der Beiträge zu den Kosten des Zentralverbandes wurde eine stärkere Heranziehung der großen Vereine beschlossen.

Als berufsmäßige Vorstandsmitglieder wurden (Heinrich Kaufmann, Dr. August Müller und W. Klein (Heinrich), als ehrenamtliche V. Rehmann (Ludwigshafen), Barth (München), Radehoff (Dresden) und Lorenz (Hamburg) gewählt. Der Lebergabevertrag der Verlagsanstalt des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine von Heinrich Kaufmann u. Co. an die Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H. wurde debattelos genehmigt. Der Genossenschaftskongress schloß mit einer einmütigen Ehrung der Verdienste des Generalsekretärs Heinrich Kaufmann um das Waschen und Gedeihen des Zentralverbandes, das in seinem Schlußwort Herr Barth anschaulich geschildert hatte.

Am 26. November 1912 fand die gründende Versammlung der Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H. statt. Den Vorsitz führte v. Elm. Zum ersten Punkte der Tagesordnung: Die Beschlußfassung über den Gesellschaftsvertrag der Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine mit beschränkter Haftung, sprach Kaufmann (Hamburg), darauf hinweisend, daß der Negativrichter gegen die Satzungen nicht einzulegen gehabt habe, der Eventualantrag des Vorstandes und des Ausschusses des Zentralverbandes zum 15. Dez. ein gestelltes Stimmrecht in den Angelegenheiten der Verlagsgesellschaft vorzuziehen, wurde nach Empfehlung durch Frähdorf (Dresden), Mendel (Hamburg) und Kaufmann gegen 14 Stimmen angenommen. Zum 2. Punkt lag ein Antrag vor, zur Wahrung der Rechte der Mitglieder, namentlich die Abstimmung auf Antrag von 50 stimmberechtigten Bevollmächtigten zuzulassen. Nach Empfehlung des Änderungsantrags durch Adam (Miel), Scherle (Wormen) und Kaufmann wurde der Antrag Miel einstimmig angenommen. Die Gesamtabstimmung der Satzungen der Verlagsgesellschaft ergab deren einstimmige Annahme. Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde die im Gesellschaftsvertrage vorgesehene Form der Wahl von sieben Vorstands- und 13 Aufsichtsratsmitgliedern genehmigt. Der Punkt 3 der Tagesordnung: Beschlußfassung über den Lebergabevertrag der Verlagsanstalt des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine von Heinrich Kaufmann u. Co. an die Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H., gab Herr Kaufmann Gelegenheit, den günstigen Stand der Verlagsanstalt an der Hand der Bilanz des dritten Quartals 1912 zu zeigen. In der Abstimmung wurde dann der Lebergabevertrag einstimmig angenommen. Hierauf wurde die Lebergabe durch notariellen Akt rechts-

man hörte nichts von dem Meißner Schlag, der die Fortsetzung folgte.

Am Freitagabend gab diese junge, im vorigen Jahre erst ins Leben gerufene Vereinigung ihren 1. Kammermusikabend im Eintrachtssaal. Das Programm brachte uns Spohr und Klugardt, beide wenig geklärt; besonders L. Spohr scheint

Am Freitagabend gab diese junge, im vorigen Jahre erst ins Leben gerufene Vereinigung ihren 1. Kammermusikabend im Eintrachtssaal. Das Programm brachte uns Spohr und Klugardt, beide wenig geklärt; besonders L. Spohr scheint

Deutscher Reichstag.

Vizepräsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung um 12.00 Uhr. Am Bundesratsstisch sind erschienen die Staatssekretäre...

Der Reichskanzler erklärt sich bereit, die Interpellation heute zu beantworten. Auf Antrag des Abg. Spahn (Z.) wird damit verbunden die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. vorübergehende Zollerleichterungen bei der Fleischzufuhr.

Abg. Scheidemann (Soz.): Die Teuerung ist seit Jahren immer drückender geworden und die Masse nach Abhilfsmahnahmen werden immer dringender.

Man spielt mit dem Volke Komödie. Man will dem Volke gesundes Fleisch verschaffen und denkt an hohe Preise. Man will die Grenze gegen krankes Fleisch schließen und will die gesunde Konkurrenz fernhalten.

Wenn die Sozialdemokratie zur Herbeiführung einer Besserung der Verhältnisse einen Umsturz unseres wirtschaftlichen Systems fordert, so schlägt sie ein untaugliches Mittel vor.

Wenn der Abg. Scheidemann behauptet, das Fleisch sei ein Lebensbedürfnis für den Arbeiter geworden, und wenn er bei dieser Gelegenheit dem Herrn Landwirtschaftsminister...

Die bedeutendste Maßnahme ist nun die Zollrückvergütung für die Gemeinden, die die Fleischzufuhr in eigene Hand nehmen. Für diese Maßnahme werden wir stimmen, aber sie geht uns nicht weit genug.

Die „Frankfurter Zeitung“ zum Beispiel hat sich nicht mit großem Interesse um die Maßnahmen der Regierung nicht genügt.

Die „Frankfurter Zeitung“ zum Beispiel hat sich nicht mit großem Interesse um die Maßnahmen der Regierung nicht genügt.

Die „Frankfurter Zeitung“ zum Beispiel hat sich nicht mit großem Interesse um die Maßnahmen der Regierung nicht genügt.

Die „Frankfurter Zeitung“ zum Beispiel hat sich nicht mit großem Interesse um die Maßnahmen der Regierung nicht genügt.

Die „Frankfurter Zeitung“ zum Beispiel hat sich nicht mit großem Interesse um die Maßnahmen der Regierung nicht genügt.

Die „Frankfurter Zeitung“ zum Beispiel hat sich nicht mit großem Interesse um die Maßnahmen der Regierung nicht genügt.

Regierung als durchaus unzureichend erklärt und sie führte an, daß bei dem Notstand mit halben Mitteln nichts getan ist.

Man spielt mit dem Volke Komödie. Man will dem Volke gesundes Fleisch verschaffen und denkt an hohe Preise.

Wenn die Sozialdemokratie zur Herbeiführung einer Besserung der Verhältnisse einen Umsturz unseres wirtschaftlichen Systems fordert, so schlägt sie ein untaugliches Mittel vor.

Wenn der Abg. Scheidemann behauptet, das Fleisch sei ein Lebensbedürfnis für den Arbeiter geworden, und wenn er bei dieser Gelegenheit dem Herrn Landwirtschaftsminister...

Die bedeutendste Maßnahme ist nun die Zollrückvergütung für die Gemeinden, die die Fleischzufuhr in eigene Hand nehmen.

Die „Frankfurter Zeitung“ zum Beispiel hat sich nicht mit großem Interesse um die Maßnahmen der Regierung nicht genügt.

Die „Frankfurter Zeitung“ zum Beispiel hat sich nicht mit großem Interesse um die Maßnahmen der Regierung nicht genügt.

Die „Frankfurter Zeitung“ zum Beispiel hat sich nicht mit großem Interesse um die Maßnahmen der Regierung nicht genügt.

Die „Frankfurter Zeitung“ zum Beispiel hat sich nicht mit großem Interesse um die Maßnahmen der Regierung nicht genügt.

Die „Frankfurter Zeitung“ zum Beispiel hat sich nicht mit großem Interesse um die Maßnahmen der Regierung nicht genügt.

Die „Frankfurter Zeitung“ zum Beispiel hat sich nicht mit großem Interesse um die Maßnahmen der Regierung nicht genügt.

Die „Frankfurter Zeitung“ zum Beispiel hat sich nicht mit großem Interesse um die Maßnahmen der Regierung nicht genügt.

Die „Frankfurter Zeitung“ zum Beispiel hat sich nicht mit großem Interesse um die Maßnahmen der Regierung nicht genügt.

Die „Frankfurter Zeitung“ zum Beispiel hat sich nicht mit großem Interesse um die Maßnahmen der Regierung nicht genügt.

für ihre Mitarbeit ausspreche, so verbinde ich damit die Bitte, auch diese Entwicklung ins Auge zu fassen. Der gegenwärtigen Wirtschaft der Kommunen dient auch der Gesetzentwurf.

Auf Antrag des Abg. Wassermann (nfl.) findet Befragung der Interpellation statt. Inzwischen ist ein sozialdemokratischer Antrag eingegangen, der nach der neuen Geschäftsordnung festgestellt, daß zwischen den Ansäuungen des Reichstags...

Abg. Wiesberts (Zentr.): Für unser Volk muß hinreichende Fleischzufuhr vorhanden sein, und zwar zu erschwinglichen Preisen. Die Maßnahmen der Regierung waren gut getroffen.

Abg. Weidmann (nfl.) erklärt sich für die Aufhebung des § 12 des Fleischgesetzes, der die Einfuhr von Fleisch aus dem Ausland verbietet.

Abg. Böttger (nfl.): Unser Wirtschaftssystem hat sich bewährt. Die Politik der mittleren Linie, die wir beim Balkanzin...

Darauf wird ein Verlagsantrag angenommen. Der Präsident Dr. Baasche befragt im Einverständnis mit dem Haus den Vertreter der Regierung, ob und wann die Interpellation der Preisminister betreffend die Kaution...

Abg. Wassermann (nfl.) kündigt an, daß er gegen die Zulassung des sozialdemokratischen Interpellationsantrages betreffend den Widerspruch zwischen den Ansäuungen des Reichstags...

Bei der Solinger Ortskrankenkasse wurden Unterschlagungen festgestellt, die sich auf über 100.000 M. belaufen.

Reinhard verfiel es, trotz seiner Gegerlichkeit auf allen Organisationsbestrebungen der Arbeiter, sich mit den Vorstandsmitgliedern zu stellen.

Die Aufsichtsbekörde hat die kommissarische Verwaltung der Ortskrankenkasse übernommen. Außerdem ist der in dieser Angelegenheit verurteilte Albers als Beamter des Metallarbeiterverbandes...

Massen-Gintiridung. Petersburg, 26. Nov. In Sewastopol wurde diese Nacht das Urteil an den revolutionären Maroden der schwarzen Wache vollzogen.

Roburg, 26. Nov. In Röhrenhausen bei Roburg erkrankte der Waldauflieger Schmid im Streit den Schreinermeister...

Neues vom Tage. Nord-Affäre. Petersburg, 26. Nov. In Sewastopol wurde diese Nacht das Urteil an den revolutionären Maroden der schwarzen Wache vollzogen.

Roburg, 26. Nov. In Röhrenhausen bei Roburg erkrankte der Waldauflieger Schmid im Streit den Schreinermeister...

Feuerbrände.
 Neuhort, 26. Nov. Ein Viehbrand ist gestern auf der Wochener Seite des Ost-Rivers in den Schweißel- und Delwerten ausgebrochen. Es haben zahlreiche Explosionen stattgefunden, durch die viele Personen verletzt wurden. Zahlreiche andere werden vermisst. Die Feuerwehr aus Manhattan wurde zur Hilfe herbeigerufen. Der Schaden ist vorläufig noch unermesslich. Man schätzt ihn aber auf nahezu eine Million Dollar. Drei Opfer-Mediere sind noch in Flammen.
 Neuhort, 26. Nov. Aus Bauegan im State Illinois wird gemeldet: Bei einer Explosion in der Maisstärke-Fabrik wurden 20 Personen getötet und etwa hundert verletzt. Durch das entstandene Feuer wurde die Fabrik völlig zerstört. Der Schaden wird auf 1/2 Millionen Dollar geschätzt. Das Feuer, das infolge der Explosion ausbrach, nahm eine so schnelle Ausdehnung an, daß die Feuerwehr sich darauf beschränken mußte, die Verwundeten in Sicherheit zu bringen. Man befürchtet, daß eine große Anzahl der Verwundeten nicht mit dem Leben davon kommen werden.

Aus dem Lande.

Durlach.

Gewerbegerichtswahlen. Wir machen nochmals auf die demnächst stattfindenden Wähler-Wahlen im Gewerbegericht aufmerksam. Da die Wählerliste nur noch bis zum 30. November aufliegt, erluchen wir die Arbeiterschaft von Durlach und Bergheim, die Einzelangaben, soweit dies noch nicht geschehen, unverzüglich vorzunehmen. Wahlberechtigt sind alle männlichen Arbeiter, welche das 25. Lebensjahr erreicht haben und in Durlach und Bergheim beschäftigt sind.
Generalversammlung des Konsumvereins. Am Sonntag, 24. Nov., hielt der Konsumverein Durlach im Gasthaus zur „Höhe“ seine jährliche Generalversammlung ab. Dieselbe war von seiten der Mitglieder so stark besucht, daß sich der große Saal als zu klein erwies. Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr wieder einen ganz bedeutenden Fortschritt in Mitgliedszahl und Mitgliederzunahme zu verzeichnen hatte. Die Mitgliederzahl ist von 896 auf 1106 gestiegen. Der Gesamtumsatz von der Gründung beträgt dieses Jahr 19 542,11 Mk. und sollen 3101 Mk. in den verschiedenen Reservifonds zugeführt werden. Den Bericht des Aufsichtsrats erstattete der Vorsitzende Oeder. Derselbe wies an Hand der Bilanz darauf hin, daß der Verein ein ganz solides und liegendes Vermögen von 11 950 Mk. aufweist, somit 12 306,80 Mk. an den Liegendenschaften abbezahlt sind. Die Reservifonds betragen 9148,85 Mk. und erhöhen sich dieselben mit der diesjährigen Zuweisung auf 30 000 Mk. beiläufig, der beste Abschluß, den der Verein seit Bestehen zu verzeichnen hat.
 Nachdem noch die Vorstands- und Aufsichtsratswahlen über Erledigung gefunden hatten, konnte der Vorbericht die Versammlung, welche einen sachlichen und ruhigen Verlauf nahm, schliessen. Auch im kommenden Jahre muß die Parole familiärer Mittelalter sein: Ich kaufe nur im eigenen Geschäft, im Konsumverein.

Aus der Partei.

Forchheim, 26. Nov. Ein recht angenehm zu nennendes Parteileben pulsiert zurzeit hier. Die Parteileitung läßt es sich angehen, das Parteileben in jeder Hinsicht zu fördern. Während vor einigen Wochen eine größere Versammlung statt Sonntag hier die Gemeindevorstandssitzung und nächsten Sonntag abend 7 Uhr wird der Landtagsabgeordnete unseres Bezirks, Gen. Schwall, in der „Linde“ über seine Tätigkeit Bericht erstatten. Die Neuwahlen finden nächsten Sonntag abend 7 Uhr statt und die Wähler sind schon bearbeitet worden. Selbstverständlich darf diese Arbeit nicht allein nur wenigen Parteigenossen überlassen bleiben, sondern es ist Pflicht aller, bei den Parteigenossen das Interesse wachzurufen. Jugend vorzunehmen und dieselbe der Partei als Mitglied zuzuführen. Ebenso gilt dieses von den Frauen und es kann für überzeugte Parteigenossen nur von Vorteil sein, ihre Frauen unseren Ideen zugänglich zu machen. Das kann aber nicht dadurch geschehen, daß man dieselben nur ihrer Alltagsarbeit überläßt, sondern daß man sie auch zu bestimmten Berichten, an denen gegenwärtig so interessante politische Diskussionen abgehalten werden. Das zeigt von geringem Verstand, die sozialen Lage und wäre es sehr an der Zeit, daß sich diese Arbeiter eines andern schenken und sich mit ihrem Ganzen in den Dienst der Partei stellen. Gelegenheit bietet sich in voller Anwesenheit am Samstag abend findet in der „Linde“ ebenfalls Mitglieder-Versammlung des Wahlvereins statt, wo Neuwahlungen gemacht werden können. Sorge also jeder Parteigenosse erstens für guten Besuch und zweitens, daß die Zahl unserer Mitglieder stetig immer größer wird und dementsprechend unser Einfluß auf die Geschicke der Gemeinde.
 Donnerstag abend Verwaltungssitzung im „Bühnenhof“.
 Neuhortweier, 26. Nov. Am verlossenen Sonntag gab Genosse Landtagsabgeordneter Schwall in einem 1 1/2 stündigen Referat den Bericht von der letzten Landtag 1911/12. Die Anwesenden waren mit den Ausführungen des Redners einverstanden.

Bruchsal.

Zur Erdtrankentassenwahl ist noch nachzutragen, daß von 1579 Wählern, die ihrer Wohlthätigkeit Genüge geleistet haben, 1088 männliche und 521 weibliche Stimmen abgegeben wurden. Man sieht also, daß es der weibliche Anhang der Kampfliste ist, der dem lat. Arbeiterverein, oder wie sie sich in ihren Siegesartikeln stolzschmeicheln, der „aristokratischen Arbeiterpartei“ mit 812 Stimmen den Sieg gebracht hat. Es hat sich bei dieser Wahl wieder gezeigt, daß das Gewerkschaftsnetz der freien Gewerkschaften bei Wahlen vorerst noch nur in sehr beschränktem Maße auf weibliche Stimmen rechnen kann. Die „Jungfrauenorganisation“ und die „Heilige Rotz zum Siege“ haben; die Länge der Haare stand im Zusammenhang mit dem weiblichen Unterhand mit circa 500 Stimmen in Rechnung stellt, so bleiben für die männliche „aristokratische Arbeiterpartei“ wohl kaum mehr als 300 Stimmen gefälligst berücksichtigt.
Stiftungen.
 Das neue Bekleidungsamt. Für den Neubau und die Ausstattungsergänzung des Bekleidungsamtes des 14. Armeekorps, welches von Karlsruhe nach Ettlingen verlegt werden soll, sind im neuen deutschen Gesetz vorgetragen 1. Rate für Entwurf und Grunderwerb 57 500 Mk., Uebertrag 1 700 000 Mk., angefordert 57 500 Mk., vorbehalten 1 642 500 Mk.
Todesfall. In Busenbach ist im Alter von 66 Jahren Bürgermeister L. Posten gestorben, der seit 17 Jahren Bürgermeister der Gemeinde Busenbach war.

Leutkirch, 26. Nov. Am Sonntag, 1. Dez., nachm. 8 Uhr, findet in der „Krone“ hier eine öffentliche Volksversammlung statt mit dem Thema: Die gegenwärtige politische Lage im Reich. Als Referent spricht der Landtagsabg. Genosse Weichold. Der Zweck der Versammlung soll ein Protest gegen den Krieg und gegen die heutige Lebensmittellieferung sein. Es ist Pflicht eines jeden Arbeiters und kleinen Landwirts, in der Versammlung zu erscheinen. Parteigenossen und Volksfreunde! Nehmt deshalb und sorgt dafür, daß die Versammlung ihren Zweck erfüllt.

Freiburg, 26. Nov. Gegen den Krieg. In der städt. Festhalle demonstrierten heute abend etwa 2000 Personen gegen die bestehenden Kriegsvorbereitungen. Es sprachen der sozialdemokratische österreichische Reichstagsabgeordnete B. Kerschbaumer und Schriftsteller Gumbach, Paris. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:
 Die am 26. November in der Festhalle tagende Volksversammlung bekräftigt es, daß die Sozialisten aller Länder Europa auf dem Basler Kongreß zusammenzutreten und dort einmütig ihr Votum für die Erhaltung des Friedens auszusprechen. Die Versammlung billigt die in der Kongressresolution niedergelegten Resolutionen in der Uebersetzung, daß nur auf einer friedlichen Politik das Glück der Völker aufgebaut werden kann.

Wahlkreisversammlung des 31. Landtagswahlkreises. Am Sonntag, 24. November, wurde in Eigersweier die erste Wahlkreisversammlung des 31. Kreises abgehalten, in welcher Genosse Weichold (Durlach) über: „Die nächsten Landtagswahlen“ referierte. Sodann wurde die Kandidatenfrage besprochen und schließlich wieder als Porort gewählt. Die Konferenz war gut besucht und hatten alle Orte Vertreter entsandt, welche den Wünschen des Genossen Weichold große Aufmerksamkeit schenkten. Mit dieser Konferenz sind wir in den Landtagswahlkampf eingetreten und wird erwartet, daß ein jeder Parteigenosse seinen Mann stellt, wenn ihm die Pflicht ruft. Sämtliche Teilnehmer sind mit Begeisterung dafür eingetreten, alles zu tun, was zu einem Erfolg zu erringen.
 22. Landtagswahlkreis (Oberkirch-Dönnau). In der Landtagswahlkreisversammlung, welche am Sonntag, 1. Dezember, nachmittags 8 Uhr, im „Rauen“ in Oberkirch stattfand, wählten die Parteigenossen und Vertrauensleute zahlreich einfinden. Der Kreisvorsitzende.

28. Landtagswahlkreis Offenburg-Walldorf. Auf die am Sonntag, 1. Dezember, nachmittags 8 Uhr, im „Rauen“ in Offenburg stattfindende Konferenz machen wir die Mitglieder, Vertrauensleute und dem Ersuchen um zahlreiche Beteiligung nochmals aufmerksam. Der Kreisvorsitzende.

Bürgerauschussung in Mannheim. In der gestrigen Sitzung des Bürgerauschusses wurde die Vorlage betr. Errichtung eines Wasserwerks, die den ersten Schritt für die Errichtung einer Kläranlage gewesen wäre, vom Stadtrat zurückgezogen. Nach den neuesten Mitteilungen hätte die Reinigung des Wassergases eine jährliche Ausgabe von ca. 90 000 Mk. verursacht. Eine große Debatte schloß sich bei der Errichtung einer Stelle eines städt. Ingenieurs im Amt der Direktoren, wo Stadtrat Dr. A. H. In Wirkungsloser Weise trat sowohl Wichter, Gen. Dr. Beck und der Oberbürgermeister Dr. A. entgegen. Die Vorlage selbst wurde einstimmig angenommen.
Bürgerauswahl in Nach. Bei der Bürgerauswahl in Nach (Amt Engen) errang die Liste der Liberalen und Sozialdemokraten den Sieg gegenüber der Zentrumsliste.

Kommunalpolitik.

Bürgerauschussung in Mannheim. In der gestrigen Sitzung des Bürgerauschusses wurde die Vorlage betr. Errichtung eines Wasserwerks, die den ersten Schritt für die Errichtung einer Kläranlage gewesen wäre, vom Stadtrat zurückgezogen. Nach den neuesten Mitteilungen hätte die Reinigung des Wassergases eine jährliche Ausgabe von ca. 90 000 Mk. verursacht. Eine große Debatte schloß sich bei der Errichtung einer Stelle eines städt. Ingenieurs im Amt der Direktoren, wo Stadtrat Dr. A. H. In Wirkungsloser Weise trat sowohl Wichter, Gen. Dr. Beck und der Oberbürgermeister Dr. A. entgegen. Die Vorlage selbst wurde einstimmig angenommen.
Bürgerauswahl in Nach. Bei der Bürgerauswahl in Nach (Amt Engen) errang die Liste der Liberalen und Sozialdemokraten den Sieg gegenüber der Zentrumsliste.

den Tages ohne vorherige ärztliche Untersuchung. Im Interesse der Humanität darf man doch wohl verlangen, daß auch diesen Leuten in Erkrankungsfällen eine sachgemäße, zugleich bezirksärztliche Untersuchung darauf bestanden werden, daß auch diese Klassen der Armen in seiner Weise vernachlässigt werden. Im vergangenen Sommer trat in vorerwähnter Anstalt eine Ekdemeie auf. Obwohl nun die Epidemie eine Gratifikation von 500 Mk. erhalten hat, so geht doch die öffentliche Meinung dahin, daß, bei nachgehenden Orte Ottersweier hätte verschleppt werden dürfen.“
 Wir haben der Aufsicht Naum gewährt, nicht um, wie man zu sagen pflegt, dem Anstaltsarzt „eins auszuwichen“, sondern eine Besserung in den bestehenden Verhältnissen im Interesse der Pflege herbeizuführen. Allgemein ist man der Ansicht, daß für eine so große Anstalt mit circa 700 Insassen, meist alte, gebrechliche Leute, ein besonderer Anstaltsarzt beantragt werden sollte. Es sollte das eigentlich selbstverständlich sein. Vielleicht geben diese Zeilen die Anregung zu einer Aenderung.
Von der bad.-württ. Grenze, 26. Nov. Eine Art Naturdenkmal ist im nördlichen Schwarzwald in der Nähe der württembergisch-badischen Grenze nicht weit von dem bekannten Kurhaus Ruitstein geschaffen worden. Es ist das schwer zugängliche und von den Touristen nur wenig begangene Gebiet und steht unter der Leitung der württembergischen Forstverwaltung.
Süßesheim, 26. Nov. In unserm Gemeindegeld sind zwei Bäume gefällt worden, von denen die eine ein Kieferbaum von 13, die andere von 15 Meter Besch. Die beiden Kieferbäume, die ein Alter von über 300 Jahren besitzen dürften, ergaben 51 Ster Holz und eine große Anzahl Weiden.
Ein unaufgeklärtes Familiendrama.
 Lörach, 27. Nov. Eine schauerliche Entdeckung wurde gestern nachmittag in der Wohnung der Eheleute Maack gemacht. Da sich die Familie im Laufe des Tages nicht gesehen hatte, sah man sich genötigt, die Tür zu erzwingen. Man fand die 24-jährige Ehefrau des Telegraphenassistenten Maack tot im Bette vor, ihren 2 1/2-jährigen Knaben in den Armen. Neben ihr lag ihr Mann, der im Alter von 28 Jahren steht, im röchelnden Zustand. Die Tote wie der Mann wurden sofort ins Spital gebracht, wo letzterer sich sofort erholt, daß er sich außer Lebensgefahr befindet. Auf Anfragen, die an ihn gerichtet wurden, gab er keine Antwort über das Vorgefallene, sodas man noch vor einem geheimnisvollen Tode steht. Alle Zeitungsmeldungen über Gasvergiftung sind unrichtig, da sonst auch der Knabe in Mitleidenschaft gezogen worden wäre. Das Kind ist aber lebhaft und munter. Eine andere Person, wonach eine Vergiftung infolge falscher Anwendung von imprägnierter Zahnwaage eingetreten sei, ist gleichfalls nicht erwiesen. Neuere Verletzungen wurden weder bei der Frau noch bei dem Manne entdeckt. Heute vormittag wurde die Section der Frau vorgenommen, ein Resultat darüber ist aber noch nicht bekannt. Die Familie lebte in sehr guten und wohlgeordneten Verhältnissen und dem Telegraphenassistenten Maack wird von seiner Behörde das beste Zeugnis ausgestellt. Es ist deshalb kaum anzunehmen, daß das Schicksal auf einen Gewalttätig zurückzuführen ist. Selbstmord, geklärt war.

Ein unaufgeklärtes Familiendrama.
 Lörach, 27. Nov. Eine schauerliche Entdeckung wurde gestern nachmittag in der Wohnung der Eheleute Maack gemacht. Da sich die Familie im Laufe des Tages nicht gesehen hatte, sah man sich genötigt, die Tür zu erzwingen. Man fand die 24-jährige Ehefrau des Telegraphenassistenten Maack tot im Bette vor, ihren 2 1/2-jährigen Knaben in den Armen. Neben ihr lag ihr Mann, der im Alter von 28 Jahren steht, im röchelnden Zustand. Die Tote wie der Mann wurden sofort ins Spital gebracht, wo letzterer sich sofort erholt, daß er sich außer Lebensgefahr befindet. Auf Anfragen, die an ihn gerichtet wurden, gab er keine Antwort über das Vorgefallene, sodas man noch vor einem geheimnisvollen Tode steht. Alle Zeitungsmeldungen über Gasvergiftung sind unrichtig, da sonst auch der Knabe in Mitleidenschaft gezogen worden wäre. Das Kind ist aber lebhaft und munter. Eine andere Person, wonach eine Vergiftung infolge falscher Anwendung von imprägnierter Zahnwaage eingetreten sei, ist gleichfalls nicht erwiesen. Neuere Verletzungen wurden weder bei der Frau noch bei dem Manne entdeckt. Heute vormittag wurde die Section der Frau vorgenommen, ein Resultat darüber ist aber noch nicht bekannt. Die Familie lebte in sehr guten und wohlgeordneten Verhältnissen und dem Telegraphenassistenten Maack wird von seiner Behörde das beste Zeugnis ausgestellt. Es ist deshalb kaum anzunehmen, daß das Schicksal auf einen Gewalttätig zurückzuführen ist. Selbstmord, geklärt war.

Aus der Stadt.

43. Landtagswahlkreis.
 Weststadt, Mühlburg, Daxlanden und Grünwinkel.
 Wir möchten heute schon auf die in den nächsten Tagen stattfindenden öffentlichen Volksversammlungen hinweisen, in welchen der Vertreter des Kreises über die Tätigkeit der Sozialdemokratischen Fraktion im letzten Landtag sprechen wird. Es muß erwartet werden, daß die Parteigenossen und Volksfreunde obiger Stadtteile vollzählig in den Versammlungen erscheinen und Anhänger und Freunde unserer Sache mitbringen. Alles andere muß zurückgestellt werden, denn nur gut besuchte Versammlungen erfüllen ihren Zweck. Alles nähere im Inseratenteil der heutigen Nummer.

Dankbrief gegen die Ueberlassung der städtischen Straßenhahn und des städtischen Elektrizitätswerks an die neu zu gründende „Karlsruher Eisenbahn-Gesellschaft“.

(Schluß.)
 Die beiden Mitunternehmern — Stinnes und die Schudert-Gesellschaft — gehören zu den hervorragenden deutschen Privatkapitalisten-Unternehmern und ihr Interesse, für sich selbst Geld zu verdienen, ist ein begründetes. Die „Süddeutsche“ hat ein ganz besonderes Interesse daran, daß ihr das unverkaufte Unternehmen (Bahn Spä-Dürrenheim) jetzt zum vollen Anlagkapital von 1,9 Millionen Mark von der neuen Gesellschaft abgenommen wird und daß die kostspielige Elektrifizierung genannter Bahn nicht mit ihrem Gelde, sondern mit dem Gelde der Stadt Karlsruhe vorgenommen wird. Während die Stadt Karlsruhe darum besorgt sein muß, daß mindestens 4 Proz. an Dividenden herausgewirtschaftet werden, damit sie keine Zinsverluste für das eingelegte Kapital erleidet, genügt es für die Interessenten der „Süddeutschen“, wenn die neue Gesellschaft auch nur 2,66 Proz. (bisheriger höchster Dividendenatz) Dividende verteilen kann, während die Stadt Karlsruhe dann 1 1/2 Proz. Verlust auf ihr Aktienkapital hat, bezichen sie immer noch dieselbe Menge aus ihrem eingebrochenen Eisenbahnunternehmen, wie bisher. Wenn sich diese Großkapitalisten an dem Unternehmen beteiligen, trotzdem eine hohe Dividende nicht zu erwarten ist, so deswegen, weil sie sich damit die Lieferungen und die Arbeiten für die neuen Anlagen sichern und hierbei Verdienst finden. Das erscheint als selbstverständlich. Mit der Ausbreitung des bestehenden rentablen städtischen Elektrizitätswerkes als Ueberlandzentrale rechnet Herr Stinnes, als einer der größten Kohlengrubeneigentümer Deutschlands, offenbar auf die Lieferung der notwendigen, den gewaltigen Kohlenmengen. Man ersieht also, daß die Kapitalisten in diesem Falle die Dividende in Form von Lohnarbeiten und Kohlenlieferungen, während die Stadt ihr bares Aktienkapital verzinsen muß und nebenher Zinsverluste erleidet. Das sind die „Vorteile“, welche der Stadt erfließen. Alles in allem genommen, wird man sagen müssen, daß allerdings die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft und die Rheinische Schudert-

4.
 die Bitte,
 Zeichen
 urf,
 An-
 in-
 Unab-
 Land-
 Bege-
 ren und
 bestimm-
 ten Hins.
 sprechung
 Antrag
 stellt, daß
 chstags
 e Besist-
 wider.
 reichende
 dinglichen
 getroffen,
 ung der
 ist gleich-
 man das
 Fleisch
 die ameri-
 abgänger
 beutigen
 diehprodukt-
 Land-
 daß sie
 man nicht
 wird viel
 ungewöhnlich
 ist sie aber
 darauf über
 einführt sei
 hat sich be-
 in Ballast
 stört er
 hätte
 Gesichts-
 der Fleisch-
 eine Besi-
 einer Krei-
 heimischen
 genommen
 unterschieds
 und man die
 positionskrei-
 Staatsfiskus
 Woche bereit
 gegen die Zu-
 wegen des be-
 u zu erheben
 wieder eine
 häftig ord-
 Anspruch wird
 Orts-
 Unterhohun
 kaufen. 60 000
 rent. Er und
 ophet, letzterer
 Reinhard war
 stischen Be-
 den Remand
 hien worden.
 Verhandlungen
 auf dem
 wählen Mein-
 Erwartung, daß
 auf zwei weitere
 schaft zu allen
 den Vorhand-
 erziehungen er-
 nicht erfüllten
 nicht geben ließen.
 nach, von Wein-
 hat der Kasse in
 hat. Weiterhin
 mmen und über
 den Nutzen ver-
 daß er verbietet
 sich von Meis-
 das Vorhand-
 ist unzulässig.
 en. In andern
 argtelt von dem
 che Verwalt-
 ist der in die
 des Metallar-
 tannes 1050 Mk.
 schkeit aus dem
 hen Kern-Armung
 haben, daß
 Menge der Hand-
 Metallarbeiten
 nten über 3 ver-
 werden Brand ge-
 1. Dezember.
 wurde diese Maß-
 der schwarzen Re-
 eiten, verleihe er
 a glug der Wöcher
 e Gendarmen, die
 Abzug erließ
 einemeister Be-
 eiten, verleihe er
 a glug der Wöcher
 e Gendarmen, die

4.
 die Bitte,
 Zeichen
 urf,
 An-
 in-
 Unab-
 Land-
 Bege-
 ren und
 bestimm-
 ten Hins.
 sprechung
 Antrag
 stellt, daß
 chstags
 e Besist-
 wider.
 reichende
 dinglichen
 getroffen,
 ung der
 ist gleich-
 man das
 Fleisch
 die ameri-
 abgänger
 beutigen
 diehprodukt-
 Land-
 daß sie
 man nicht
 wird viel
 ungewöhnlich
 ist sie aber
 darauf über
 einführt sei
 hat sich be-
 in Ballast
 stört er
 hätte
 Gesichts-
 der Fleisch-
 eine Besi-
 einer Krei-
 heimischen
 genommen
 unterschieds
 und man die
 positionskrei-
 Staatsfiskus
 Woche bereit
 gegen die Zu-
 wegen des be-
 u zu erheben
 wieder eine
 häftig ord-
 Anspruch wird
 Orts-
 Unterhohun
 kaufen. 60 000
 rent. Er und
 ophet, letzterer
 Reinhard war
 stischen Be-
 den Remand
 hien worden.
 Verhandlungen
 auf dem
 wählen Mein-
 Erwartung, daß
 auf zwei weitere
 schaft zu allen
 den Vorhand-
 erziehungen er-
 nicht erfüllten
 nicht geben ließen.
 nach, von Wein-
 hat der Kasse in
 hat. Weiterhin
 mmen und über
 den Nutzen ver-
 daß er verbietet
 sich von Meis-
 das Vorhand-
 ist unzulässig.
 en. In andern
 argtelt von dem
 che Verwalt-
 ist der in die
 des Metallar-
 tannes 1050 Mk.
 schkeit aus dem
 hen Kern-Armung
 haben, daß
 Menge der Hand-
 Metallarbeiten
 nten über 3 ver-
 werden Brand ge-
 1. Dezember.
 wurde diese Maß-
 der schwarzen Re-
 eiten, verleihe er
 a glug der Wöcher
 e Gendarmen, die

Verlangen Sie

verehrte Hausfrau beim Einkauf von Bleich-Soda

Achten Sie

aber auch darauf, dass Sie wirklich

Henkel's Bleich-Soda

Bleich-Soda

Henkel

Altbekannt, beliebt, praktisch zum Einweichen, sehr wirksam für

mit dem Namen „Löwe“ erhalten. Ueberall erhältlich!

2501

Städt.

Zeitung für d. Geschäft

Eröffnung und

Werderplatz 4

Medizinal-Drogerie

eröffnet habe. — Gestützt auf reiche Erfahrung langjährige Praxis kann ich allen diesbezüglichen an herantretenden Anforderungen gerecht werden. Um geneigtes Wohlwollen bittend, empfiehlt sich

H. Reichard, staatl. geprüfter Apotheker Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Keine Verschiebung. Badener Pferde-Lotterie

Ziehung 30. November. Nur 1. M das Los, 11 St. = 10 M. Gesamtwert = 100 000 M. 4578 Gewinne = 100 000 M. hierbei 78 Pferde = 70 000 M. 1 Gewinn à 10 000, 5000, 3000, 1000, sämtlich mit 70 resp. 90% rückzahlbar, mit Bargeld sofort

Carl Götz, Bankhaus, Karlsruhe, Hebelstraße 11/13, Gebr. Gühringer, Kaiserstr. 60.

Gaslampen!

an sehr und stanne! 20% Rabatt sämtliche Lampen. in Dipl. im Kaufgeschäft, im mündl. im Qualität! Sie meine fünf Schaulampen. Leon Kahn Kreuzstraße 3.

20 Diwan.

Große Auswahl in neuen schön. Stoff, Plüsch u. Ziegenwoll. Divans von 35, 40 und 45 M. an, hoch, mod., schwere Qualität von 75 M. und höher. (Keine Fabrikware). Gebe extra noch 10% Rabatt bis Weihnachten. Nur im Postermagazin R. Köhler, Kapuziner, Schützenstraße 25.

Sehr billig zu verkaufen. Waschkommode 15 M., Kommode, pol., 28 M., 1 und 2 Stk. Schränke von 14 M. an, Küchenschrank 12 M., eich. Ausziehtisch 22 M., neuer Plüschdivan, versch. Stoffe von 1 M. an, kompl. Betten von 30 M. an, Vertiko, Sopha, Güter Heberzieher 9 M. Eisenstr. 7, Hof. 3482

Vertreter gesucht. S. Jürgensen & Co., Cigaretten- und Cigaretten-Fabrik, Hamburg 22. 3485

Pfannkuch & Co.

Holländer Blume koch. 35 und 40 Pf.

Pfannkuch & Co. in den bekanntesten Verkaufsstellen

Schönenstr. 53, 4. St., ist ein einz. Zimmer für 10 M. monatlich zu vermieten. 3491

Verein Volksbildung. E. U.

Zu den von Herrn Musikmeister Bernhagen im großen Festsaal veranstalteten Singsong-Konzerten erhalten unsere Mitglieder Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen, und zwar: zu 25 Pf. (statt 40 Pf.), unnummerierte noch den 4. Dezember, abends halb 9 Uhr, statt, und sind hierzu Eintrittskarten Donnerstag und Freitag (28. und 29. Nov.) in den Geschäftsstunden von 2-4 Uhr, u. d. 1/2-1/2 Uhr zu haben. 3494

Hofkünstler Bellachini

gastiert ab 1. Dezember im Saale zur Einrucht. Grosse sensationelle Darbietungen auf magischem und Illusionsgebiet.

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe. Zähringerstrasse 100. Telefon 629. Wir suchen zum sofortigen Eintritt in die Nähe von Karlsruhe: 40 Erdarbeiter mit Schaufel. 3493

Tüchtige Kernmacher

für dauernde Arbeit gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen an Bieberei Polorny & Wittkind, Spenglerstr. 10, Karlsruhe. 3492

Hauschuhe in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Schuh-Haus „Globus“

30 Waldhornstraße 30 nächst der Kaiserstraße. 3330 (Bitte meine 4 Schaufenster zu beachten).

In meiner Nähschule

ist den verehrlichen Damen Gelegenheit geboten ihre Garderobe, sowie Knabenanzüge billigst selbst anzufertigen. Stunden von 9-12 und 3-6 Uhr. Für geschäftlich verhinderte Damen von 7 1/2-9 1/2 Uhr abends. 3482

Ganzstunden, sowie ganze Kurse. Um geneigten Zuspruch bittet Hilda Morlock, akad. gepr. Damenschneiderin, Morgenstraße 22, 4. Stock.

Gebrüder Scharff

Kolonialwaren und Weine en gros. Büro: Douglasstr. 18 (von 8-12 u. 2-7 Uhr). Telefon Nr. 3335. 3486

Detail-Verkaufsstellen: Karlsruhe: Amalienstr. 25a (Geschäftsleitung: H. Kohlweh). Karlsruhe: Wilhelmstr. 30 (Geschäftsleitung: Geschw. Hauenstein). Karlsruhe: Rheinstr. 34a (Geschäftsleitung: Geschw. Feibelmann). Knielingen. Teutschneureut.

Wir empfehlen unsere seit Jahren bewährten Husten-Bonbons

(aus der Fabrik unseres Stammhauses). Echtbayr. Malzzucker, 3 Stück 2 1/2 Pf. 10 S. Honigbienen, 2 Stück 1 S. Inf. Wanka Bonbons, 3 Stück 1 S. 1/2 Pf. 12 S. Elbisch-Bonbons, 4 Stück 1 S. Hustlin (ges. gesch.) per Paket 15 S.

Ferner Chocoladen vorzügliche Qualität

Block-Chocolade per Pfd. 65 S. Klee Blöcke per Tafel 8 S. Sahne-Muss-Chocolade, 5 Rippen statt 25 S. 19 S. Milchwürfel, 25 Würfel statt 25 S. 19 S. Crème-Chocolade, 4 Rippen statt 20 S. 15 S. Cacao p. Pfd. 80 S. Tee p. Pfd. 1.50 Kaffee, geröstet, stets frisch, per Pfd. von M. 1.45 an.

Sowie sämtl. Lebensmittel gut und billig.

Ich verbitte mir

alles Andere. Meine alten bequemen Schuhe müssen sorgfältigst gepflegt werden, und dazu braucht man bekanntlich Schuhcreme 3488

Erdal.

Vertreter: Carl Halbig, Inh. C. Halbig & Arthur Gühne, Karlsruhe, Viktoriastr. 6, Tel. 2667.



Colosseum Restaurant jeden Donnerstag Schlachttag

Karlsruher Familien-Kranken-Kasse

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Freie Arztwahl!



**Verband d. Gemeinde- u. Staatsarbeiter
Filiale Karlsruhe.**

Samstag, den 30. November 1912, abends 7/9 Uhr
im Saale der Gewerkschaftszentrale, Kaiserstraße 13

8. Stiftungsfest.

Dasselbe besteht in Vokal- und Instrumentalkonzert, Festspreche und Ball unter gefälliger Mitwirkung des Arbeitergesangsvereins „Freiheit“ Beierthelm und des Humoristen August Jester.

Redner ist Gauleiter Richard Beckmann, Stadtrat in Mannheim.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder mit Angehörigen sowie Freunde unserer Organisation zu zahlreichem Besuche ein. Programm à 20 Pfg. b. rechtigt zum Eintritt und Einführung einer Dama.

Der Vor...

Arb.-Ges.-Verein

Karlsruhe-P.

1. Dezember 1912

Sonntag den 1. Dezember 1912
nachmittags 4 Uhr
des „Stefan“

Kor...

Freunde und Gönner...

NB. Programme erlassen...

Garantiert eines

Kirschen- u. Zwetschgenwasse, reines Trösterbranntwein, Absinth etc. sowie Boonkamp, Sherry...

Spezialgeschäft für...
Wilhelm Mayer, Kleilverkauf und...

Carl König

Dentist.

KARLSRUHE, Kaiserstraße 124b.

Telephon 2451.

Künstliche Zähne, Plombieren, Zahnziehen.

Spanische Weinhandlung

von Jaime Miro

empfehlen ihre garantiert naturreinen

Weine

Rotwein von 60 Pfg. per Liter an
Weisswein von 70 Pfg. per Liter an
ff. Süß- und Dessertweine
Cognacs und Liköre.

Verkaufsstellen: Ruppurrerstraße 14, Durlacherstraße 38, Lessingstraße 29, Schillerstr. 23, Rheinstr. 45 und Gerwigstraße 20.

Städt. Spar- und Pfandleihkass.

Wir machen unsere Einleger darauf aufmerksam, daß die Zinsen aus Spareinlage für 1912 schon vom 1. Dezember l. Js. abausbezahlt werden, jedoch nur wenn aus d. betreffenden Sparbüchern vor 1. Januar 1912 keine Beträge mehr abgehoben werden.

Karlsruhe, den 16. November 1912.

Städtische Spar- und Pfandleihkasse.

Schankelpferd
einigt. Morgenstr. 8, 11, 1.

Ueberzieher und Mäntel
sowie Damenkleider färbt
a 3 Mk. nur echt
Bärberei Firnrohr, Kaiserstr. 23

Patent-Büro

Illingen i. B. Friedrichstr. 18. Tel. 159.

MOR...

beginnen

Die enorme

Artikeln gibt

ungen außerordentlich

kaufen Sie bitte jeweils un...

KNOOPF

Seidnwilber

3487

Der Balk...

Die Verhandlungen...

Konstantinopel, 27. Nov. Gester...

Ministerrat in der Erwägung, daß die...

Belgrad, 27. Nov. M...

Belgrad die Lage nicht...

„Weihnachtsverkäufe“

43. bad. Landtagswahlkreis
(Weststadt, Mühlburg, Darlanden und Grünwinkel.)

Öffentl. Volks-Versammlungen

Samstag, den 30. November, abends 7/9 Uhr, im „Hirsch“ in Mühlburg
Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im „Karlsruher Hof“ in Darlanden
Sonntag, den 1. Dezember, abends 7 Uhr, in der „Kohalbahn“ in Grünwinkel
Montag, 2. Dezember, abends 7/9 Uhr, in der „Götthehalle“, Götthestr. 4 (Weststadt)

Die Tätigkeit der sozialdem. Fraktion im letzten Landtage.

Referent ist in allen Versammlungen Landtagsabgeordneter Albert Willi.
in Darlanden spricht noch Landtagsabgeordneter August Schwall.
Wir laden hiermit die Einwohner, insbesondere die Arbeiterchaft obiger Stadtteile zu zahlreichem Besuche der Versammlungen höflichst ein.
Freie Diskussion!

Das sozialdemokratische Wahlkreisomitee.

Trinkt Heiligen-Quell Hildrizhausen!
Bewährt gegen

Arterienverkalkung, Folgen von Schlaganfällen, Nervenleiden, skrofulösen Hautkrankheiten, Kropf- (Ohren-, Hals- und Bauchdrüsenleiden), Leiden, sowie Nieren-, Leber-, Gallenstein- und Blasenleiden. Zu beziehen durch die Generalvertretung A. Volz, Karlsruhe, Augartenstrasse 89, Telephon 3277.

Befragen Sie den Hausarzt.
Niederlagen: Drogerie Dehn, Drogerie Lösch, Drogerie Rehs, Viktor Merkle, Herm. Munding, Adam Schorr, Noe, Amalienstrasse, Johannes Oesterle. Unter ständiger hygienischer Ueberwachung von Professor Dr med. Gustav Jaegers Prüfungsanstalt mit quellenkundiger Aufsicht von Prof. Dr. Karl Endriss, Stuttgart. 2960

Patent-Büro

Illingen i. B. Friedrichstr. 18. Tel. 159.

Gräffer ::

Stoff-Neste
1s. Qualitäts-Ware
empfehlen zu Weihnachten

Frau Schreiber
Mühlstrasse 34s, 3. St.
Beschäftigung erbeten!
Keine Kaufsündigung!

Schäferhund

ein halbjährig
ist angelassen
Abzuholen gegen Entschädigung
Neue Anlagestr. 13, Badach.

Pfannkuch & Co

Hafer-Cacao
mit Zuckerzuzug

1/2 Pfd. 80
1/2 Pfd. 40

Pfannkuch & Co

Photographische
Aufnahmen finden bei jeder
Witterung täglich bis 7 Uhr
und Sonn- und Feiertags bis
6 Uhr abends statt.

Photogr. Atelier Rembrandt
Karlsruhe
Karl-Friedrichstrasse 32
Feranur 2331.

Kartoffeln!

La. Spinger und Stussel
ber Str. 250 bis 270
Karl-Friedrichstr. 32
Erbrüngenstr. 25, 3. St.